

„Irrlichternde“ Trumpsche Zollpolitik

Zwei renommierte WU-Professoren erläuterten die aktuellen wirtschaftspolitischen Herausforderungen weltweit und in Österreich

Wie sind die sprudelnden Trump-Ideen einzuordnen, was könnte Ziel seines Zoll-Zickzack-Kurses sein, was wirkt auf Österreich aus – um solche Fragen ein wenig zu beleuchten, hat Rupert Sausgruber, Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien (WU), den Club Tirol zu einem spannenden Vortragsabend in den Festsaal seiner Uni eingeladen. Der renommierte Ökonom und WU-Professor Harald Oberhofer richtete dabei seinen Blick auf die US-Außenhandelspolitik, anschließend nahm Rektor Sausgruber die Wirtschafts- und Budgetkrise in Österreich unter die Lupe. Am Ende versuchten die beiden Experten auf die fundierten Fragen und Statements aus dem Publikum gut, erklärende Antworten zu finden.



V.l.n.r.: Club Tirol-Präsident Julian Hadschieff, WU-Rektor Rupert Sausgruber, Club Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler, Wirtschaftswissenschaftler Harald Oberhofer

Was will Trump erreichen

Die jüngste Verkündung auf „Truth Social“ passe, so Oberhofer, wie schon die vorangegangenen in das „für uns Ökonomen so schräge Bild“ von Trumps Zollpolitik. Weil die US-Filmindustrie nach Trump’s Ansicht wegen einer „konzertierten Aktion anderer Nationen im Sterben liege“, droht er nun, 100 Prozent Zoll auf ausländische oder im Ausland produzierte Filme einzuheben. Klingt völlig absurd und ist es wohl auch. Oberhofer: „Ich weiß nicht einmal, wie man das praktisch umsetzen soll.“

Mit seinen angekündigten weltweiten reziproke Zöllen auf Autoimporte, Autoteile, Stahl, Aluminium etc. zielt Trump offensichtlich darauf ab, das große US-Handelsbilanzdefizit beim Warenexport zu senken. Praktisch alle Importe mit Zoll zu belegen ist für den Ökonomen in Hinblick auf die guten amerikanischen Dienstleistungs-Exporte der falsche Weg, dieses Ziel zu erreichen. Beispiel Film: Laut Motion Picture Association, der Interessensvertretung der US-Film- und Fernsehindustrie, hat diese im Jahr 2023 Exporte in Höhe von 22,6 Milliarden Dollar getätigt, die gesamte amerikanische Wirtschaft einen Handelsüberschuss in der Filmbranche von 15,3 Milliarden erzielt.

Trumps Zollspiele

Trump will die Steuern für US-Unternehmen senken – finanziert aus den Zolleinnahmen. Oberhofer: „Das hat mehr schlecht als recht im Jahr 1890 funktioniert, die damalige Weltwirtschaft mit der heutigen zu vergleichen, ist jedoch absurd.“ Den US-Industriewertschöpfungsanteil von derzeit 14 bis 15 Prozent will Trump mit seinen Maßnahmenpaketen deutlich heben, aber „viel mehr als ein paar Prozentpunkte Zuwachs wird er nicht schaffen.“ Die sich mit alldem auftuenden Probleme in den USA ließen sich aus den ersten vorliegenden Wirtschaftsdaten herauslesen: hohe Kosten, niedriges US-Wirtschaftswachstum und damit für die gesamte Weltwirtschaft, Folgen für alle Handelspartner, höhere US-Inflation, Abwertung des Dollars, ... Wer zahlt letztlich die eingehobenen Zölle? Die amerikanischen Konsumenten.

Schauplatz Österreich

Von der Weltwirtschaft auf den kleineren österreichischen Schauplatz führte Rektor Rupert Sausgruber. „Dass Österreichs Wirtschaft das dritte Jahr schrumpft, wir beim Wachstum nun EU-Schlusslicht sind, das tut echt weh“, konstatierte Volkswirtschaftler

Sausgruber. Verantwortlich dafür seien „hausgemachte Probleme“ wie etwa die nicht gut bekämpfte hohe Inflationswelle in Österreich, die sich in weiterer Folge 1:1 in massiv höhere Löhne übertragen habe. Was wieder Unternehmens-Investitionen sinken ließ. Der Staat habe zudem die Wirtschaft zuletzt mit Subventionen und ähnlichem „auf Pump“ geschützt. Was die Inflation weiter angeheizt hat, bzw. ist viel Geld nicht in den Konsum geflossen, sondern wurde gespart. „Jetzt haben wir eine belastete Volkswirtschaft mit hohen Lohnkosten und auf der anderen Seite hohe Staatsschulden, die wir abbauen müssen.“

Dazu gebe es in Österreich ein Strukturproblem, eine ganz schwache Produktivitätsentwicklung. Zu den vielfältigen Gründen dafür zählen etwa der Demografiewandel (sinkende arbeitende Bevölkerung) sowie eine restriktive Migrationspolitik: „Länder die Technologie-Leader sind, sind offen für gut ausgebildete Zuwanderer, das bringt Produktivitätswachstum.“ Der Rat des Experten also, was die Politik jetzt tun sollte, lautet: mehr „High-Skilled-Migranten“ ins Land holen, daneben mit Handelsabkommen die Grenzen weit öffnen.

< <https://clubtirol.net/>